

Verehrter Herr Director!

Ihr geehrtes Schreiben, mit welchem Sie mir das Begräbnis des Musters Knaben anzeigten, bedingt wohl, ohne irgend eine Polemik hervorzuführen zu wollen, aus Höflichkeitsrücksicht eine Beantwortung). Ich habe mir damit Zeit gelassen, da ich das nächststöckentliche Reper, toire kennen lernen wollte, ich habe auch die Premiere der altweibermühle abgewartet und die Antwort auf Ihre Argumente wird mir leicht hervorgeht sich von selbst.

meinem Stücke widmeten
Sie unter 3 Malen keinen
Sonntag - setzten es sogar von
einem Feiertage ab - dafür
rars lustig, hat ^{das} Publicum
nur der Drem gefallen. Die
altweibernmühl, bekommt
a priori unter 4 Vorstellungen:
2 Sonntage! Hand aufs Herz
Herr Director finden Sie das
gerecht? Spielt da nicht
eine Voreingenommenheit zu,
zu meine Person oder mei-
ne ehrlide Arbeit mit
hinein? Würfte und münte
ich nicht von einem Schrift-
steller, der eine epochale
Produire über die Wiener



Theaterverhältnisse geschrieben
hat, dürfte ich von dem
Schüler Heinrich Haubes
nicht rückhaltlose Gerech-
tigkeit voraussetzen als ich
Ihnen ein Product meiner
Arbeit übergab? Ich wollte
ja mit dem harmlosen
Schrauke keine litterarische
Sache schaffen, aber immer,
hin vordreht keine wie
immer geartete Arbeit, die
Erfolg hatte einen solch
kränklichen Übergang zur
Tagesordnung. Sie sind mir
alldam ein producirender
Schriftsteller und können



wenn Sie sich in meine
Rage verstreuen, meine Ge-
fühle beurtheilen. Und
wie soll Ihr Vorgang mir
gegenüber suspon sein
Haben ein kräftigeres Stück,
wie Sie schreiben, für die
nächste Saison ^{im} überlassen?
und wäre es denn eine im,
dankbare Aufgabe einen be-
gabten Schriftsteller aus den
Niederungen der Operette
in eine in lichtere Höhen
zu führen? Sie sehen gewis-
ter Herr Director, dass ich nach
all den Erfahrungen noch
immer den Ehrgeiz habe an
Ihre bessere Einsicht zu
appelliren. Hochachtungsvoll
Julius Horst

20/1 1902